

## **Keynote von Nele Kuhlmann**

### **Titel**

*Sensibilisierung für Differenz – Praktiken- und subjektivierungstheoretische Untersuchung von Professionalisierungsprozessen von (angehenden) Lehrpersonen*

### **Abstract**

Der Begriff der »Sensibilität« mit je mit verschiedenen Präfixen wie »Sprach-« oder »Ungleichheitssensibilität« nimmt in gegenwärtigen bildungspolitischen wie auch erziehungswissenschaftlichen Debatten zur Lehrer:innenbildung eine bemerkenswerte Stellung ein. Das leitende Argument ist, dass (angehende) Lehrpersonen einen Prozess der Sensibilisierung durchlaufen müssen, um zu lernen, professionell mit Heterogenität umzugehen bzw. ihre eigene Beteiligung in der Hervorbringung von Differenzen sehen und bearbeiten zu können. Dieser Prozess soll dabei über ein Bewusst- und Sichtbarmachen von Ungleichheit und Diskriminierung und einer vor diesem Hintergrund geschärften Reflexivität der Lehrpersonen operieren. Was genau diese reflexive Sensibilität von Lehrer:innen aber auszeichnet und den Prozess der Sensibilisierung als Professionalisierungsprozess kennzeichnet, bleibt häufig unklar.

Vor dem Hintergrund eines subjektivierungstheoretischen Verständnisses von Professionalisierung wird im Vortrag anhand von Daten aus dem Projekt »Praktiken der Sensibilisierung für Differenz« gezeigt, wie sich Studierende bzw. Lehrer:innen in Anti-Diskriminierungsworkshops gegenseitig anerkennen und wie in diesem immer spannungsvollen Anerkennungsgeschehen soziale Ordnungen und Normen hervorgebracht werden. Dabei ist im Besonderen von Interesse, wie die (angehenden) Lehrpersonen über ihre eigene pädagogische Praxis – sei es als Praktikant:innen oder als Lehrpersonen – sprechen und ob bzw. wie sie lernen, sich als Sensibilisierte für Differenz in Bezug auf ihre Praxis zu zeigen.